

UBSTADT-WEIHER

+++ gemeinsam in die Zukunft +++

INHALT

Vorwort	+++++	4
Wie aus vier Dörfern eine Gemeinde wurde.		
Ein Streifzug durch die Jahrhunderte	+++++	6
Von grauer Vorzeit bis zum Ende der römischen Besiedlung	+++++	6
Von der Christianisierung bis zur Reformation. Das Mittelalter	+++++	8
Die Zeit der Schrecken. Das 17. Jahrhundert	+++++	11
Im Herbst des fürstbischöflichen Hochstifts. Das 18. Jahrhundert	+++++	12
Auf dem Weg in die Moderne. Das ‚lange‘ 19. Jahrhundert bis 1918	+++++	17
Höhen und Tiefen. Das ‚kurze‘ 20. Jahrhundert seit 1918	+++++	23
50 Jahre Ubstadt-Weiher. Die Gegenwart	+++++	28
Ubstadt	+++++	38
Weiher	+++++	50
Stettfeld	+++++	62
Zeutern	+++++	74
Kinder und Jugend	+++++	88
Bildung und Freizeit	+++++	91
Älter werden	+++++	94
Feiern und Feste	+++++	96
Die fünfte Jahreszeit	+++++	98
Aktiv und engagiert	+++++	100
Unterwegs in Feld und Flur	+++++	102
Versorgung und Infrastruktur	+++++	104
Gewerbe und Industrie	+++++	107



Fast vergessen sind die Kriegervereine, die nach der Gründung des Deutschen Kaiserreichs überall gegründet wurden. In Weiher entstand nicht nur 1892



ein „Militärverein“, es folgte 1904 auch noch der „Artillerie Bund St. Barbara“. Von beiden Vereinen haben sich noch die prächtigen Fahnen erhalten.

Höhen und Tiefen. Das ‚kurze‘ 20. Jahrhundert seit 1918

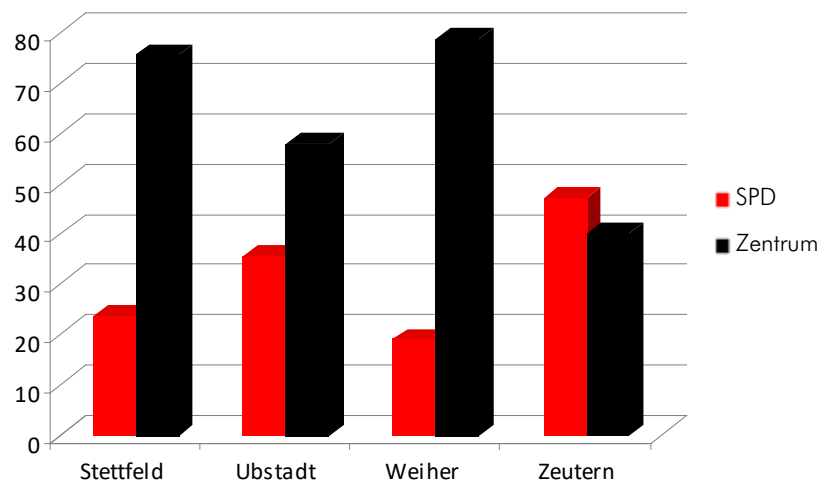
Nach vier harten, zermürenden Jahren ersehnten die meisten Deutschen 1918 nur noch ein Ende des Krieges. Dass daraus eine Revolution wurde, die die alten Monarchien durch neue Republiken ersetzte, war mehr oder minder Zufall. Doch dann nahmen die Ereignisse ihren Lauf und alle mussten sich irgendwie mit den neuen Verhältnissen arrangieren. Das heißt jedoch nicht, dass die Republik von Anfang an zum Untergang verdammt war. Zunächst konnte sie sich sogar relativ gut behaupten – trotz eines für viele drakonisch wirkenden Versailler Friedensvertrags und die Schrecken einer bis dahin nie dagewesenen Hyperinflation 1923. Erst die Weltwirtschaftskrise mit ihren unzähligen, durch kein ausreichendes soziales Netz gesicherten Arbeitslosen brachte das System ins Wanken. Als dann auch noch ein charismatischer Hitler die Lösung aller Probleme versprach, schien er für viele die nötige Alternative zu bieten.

Der politischen Stimmung, wie sie in den vier Dörfern während der Weimarer Republik herrschte, wurde in den älteren ortsgeschichtlichen Arbeiten keinerlei Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei liefert bereits der Blick auf nur zwei Wahlen – ganz am Anfang und ganz am Ende der Republik – wichtige Hinweise zu den zentralen Gemeinsamkeiten wie auffallenden Unterschieden.

Das Ergebnis der Wahl zur Nationalversammlung vom 19. Januar 1919 insgesamt

	Stettfeld		Ubstadt		Weiher		Zeutern	
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
Stimmbe-rechtigte	480		728		829		883	
gültige Stimmen	368		572		691		671	
Zentrum	277	75,5	332	58	544	78,5	268	40
SPD	87	23,5	202	35,5	132	19	316	47
DDP	1		38	6,5	15	2,5	87	13
DNVP	3		0		0		0	

Die Ergebnisse von SPD und Zentrum bei der National-versammlungswahl am 19. Januar 1919 (Anteile in Prozent)



Die wichtigsten Befunde sind kurz zusammenzufassen. Obwohl alle vier Dörfer ganz überwiegend von Katholiken bewohnt waren, dominierte zu Anfang der Republik nur in Stettfeld und Weiher die Partei des politischen Katholizismus, das Zentrum, in entsprechendem Maße. In Ubstadt konnte die SPD immerhin einen Achtungserfolg erringen. In Zeutern dagegen ließ sie das Zentrum sogar hinter sich.

14 Jahre später zeigt sich im Prinzip ein ganz ähnlicher Sachverhalt, allerdings mit zwei ganz entscheidenden Unterschieden zum Jahr 1919: In Stettfeld und Weiher wurden trotz massiver

Wahlbeeinflussung durch die Nationalsozialisten 1933 noch immer die meisten Stimmen für das Zentrum abgegeben, wenn auch um einiges weniger als 1919. In Ubstadt konnte sich die katholische Partei noch einigermaßen behaupten, in Zeutern war sie deutlich abgeschlagen. Die Position der SPD hatte hier ganz eindeutig die NSDAP übernommen.

Nimmt man das Wahlergebnis der NSDAP bei der letzten noch halbwegs demokratischen Wahl am 5. März 1933 auf Reichsebene als Maßstab – es lag bei 43,9 Prozent –, so bewegten sich Stettfeld und Ubstadt ganz in seinem Rahmen,

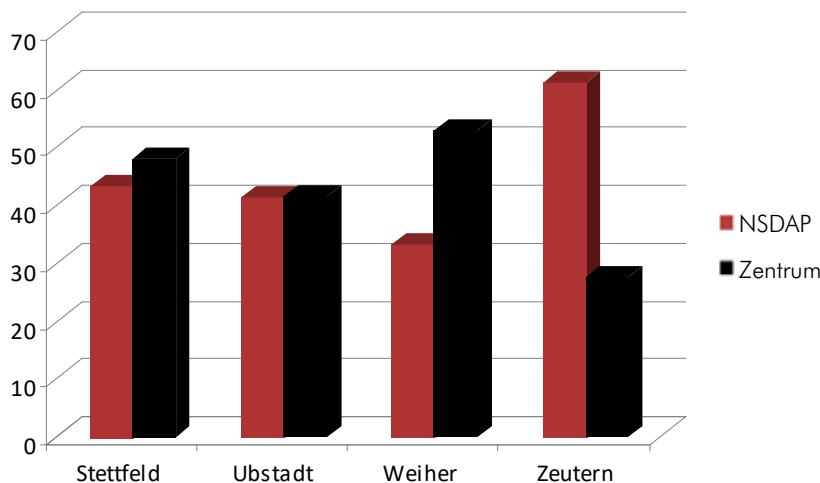
Das Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933 insgesamt

	Stettfeld		Ubstadt		Weiher		Zeutern	
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
Stimmberechtigte	597		819		1167		1046	
gültige Stimmen	469		659		937		867	
NSDAP	204	43,5	273	41,5	315	33,5	532	61,5
SPD	16	3,5	44	6,5	89	9,5	50	5,5
KPD	15	3	55	8,5	31	3,5	37	4,5
Zentrum	225	48	275	41,5	498	53	239	27,5
Schwarz-Weiß-Rot	5		5		2		6	
DVP	0		1		1		0	
Volksdienst	0		0		1		1	
DDP	0		4		0		2	
andere	4		2		0		0	



Zeuterner Anhänger Adolf Hitlers präsentieren sich am ersten Nationalfeiertag des neuen ‚Dritten Reichs‘ am 1. Mai 1933.

Die Ergebnisse von NSDAP und Zentrum bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 (Anteile in Prozent)



während Weiher und Zeutern deutlich davon abwichen, allerdings in entgegengesetzter Richtung. In Weiher war das Zentrum noch stärker als in Stettfeld und Ubstadt, in Zeutern dagegen deutlich schwächer, obwohl alle vier Gemeinde ganz überwiegend katholisch waren. In Zeutern war der NS-Anteil ungewöhnlich hoch.

Abgezeichnet hatte sich diese ganz unterschiedliche Entwicklung übrigens schon seit 1929/30, als bei der Landtagswahl am 27. Oktober 1929 (als von der Weltwirtschaftskrise in der Region sicherlich noch nichts zu verspüren



Ubstadt ist der größte Ortsteil der Gesamtgemeinde. In seiner 1250-jährigen Geschichte hat sich der Ort zu einem beliebten, modernen Wohnort mit derzeit 4.400 Einwohnern entwickelt. Ubstadt ist Sitz des Rathauses und des Alfred-Delp-Schulzentrums. Viele schöne Flecken und Plätze laden zum Verweilen ein, sei es beim Eselsdenkmal, das den Uznamern der Ubstadter darstellt, oder bei der Salzquelle, die seit dem 17. Jahrhundert salzhaltiges Wasser liefert. Idyllisch ist auch der Weg am Kraichbach entlang, über den eine Brücke hinter dem Rathaus führt.



Mit rund 3.600 Einwohnern ist Weiher der zweitgrößte Ortsteil. Ortsbildprägend ist die in den 1870er Jahren in neoromanischem Stil erbaute katholische Kirche St. Nikolaus. Über dem Eingangsportaal der Pfarrkirche wacht der Heilige Nikolaus, im Innenraum wurde der alte Chor als Marienkapelle erhalten.

Das Pfarrhaus aus dem Jahr 1903 wird als Pfarrbüro genutzt. Auf und um den Kirchplatz pulsiert das Leben und es wird hier gerne gefeiert – sei es beim Straßenfest, der Kerwe oder dem Maibaumstellen. Gute Einkaufsmöglichkeiten finden sich in den traditionsreichen Ladengeschäften.





Mit rund 2.200 Einwohnern ist Stettfeld der kleinste, aber älteste Ortsteil. Der Marcellusplatz bildet mit Kirche, altem Rathaus und Römermuseum das Zentrum und ist Flaniermeile für den Geißenmarkt Anfang Mai und das Straßenfest im Juli.





Das über 400 Jahre alte Fachwerkhaus in der Ortsmitte beherbergt seit 40 Jahren die Musik- und Kunstschule. Ein Sandstein-Relief, das die Herkunft des Uznamens der „Zeuterner Woischlach“ darstellt, ziert die Umfassungsmauer.

Das älteste Gebäude, das Firstständerhaus aus dem Jahr 1458, wurde 2007 aufwändig saniert. Es wird sowohl museal als auch für Trauungen, Familien- und Vereinsfeste genutzt. Beim Weinwandertag ist das Außengelände ideal für Bewirtschaftungsstände und den Kunsthandwerkermarkt. Für die tägliche Versorgung haben alteingesessene wie auch junge Handwerksbetriebe eine wichtige Funktion.